

Vier Abendlieder des 19. Jahrhunderts

FÜR 3-STIMM. GEM. CHOR (Instr. ad lib.)

VON
HERIBERT LIMBERG

Klinge lieblich und sacht

Volkslied aus Baden (1800)
Satz: Heribert Limberg

S.
A.
M.

1. - 3. Klin - ge lieb - lich und sacht, klin - ge leis' durch die

1. Nacht ! Klin - ge, du Sai - ten - spiel, kling für mein
2. Nacht ! Schlaft es, so to - ne fein zart in den
3. Nacht ! Wacht es, so sing es fein sanft in den

Heribert Limberg

Vier Abendlieder des 19. Jahrhunderts

1. *Klinge lieblich und sacht* (Deutschland/Baden)
2. *Ade zur guten Nacht* (Deutschland/Sachsen-Thüringen)
3. *Der Mond ist aufgegangen* (Deutschland/J.P.A.Schulz)
4. *Stehn zwei Stern' am hohen Himmel* (Deutschland/Westfalen)

Themenbereiche * Tageslauf * Abend

© by Eres Edition, D-28865 Lilienthal / Bremen www.eres-musik.de – info@eres-musik.de

Der  SHOP mit den vielen Chormusik - MUSTERSEITEN

Ade zur guten Nacht

Volleslied aus Sachsen / Thüringen
Satz: Heribert Lömberg

S.

1. A . . de zur gu . ten Nacht, jetzt wird der Schluß ge . macht, daß
2. Es trau . ern Berg und Tal, wo ich viel . tau . send . mal bin
3. Das Brunn . lein rinnt und rauscht wohl un term Hol . der . strauch, wo
4. Die Mäd . chen in der Welt sind fal scher als das Geld mit

A.

1. A . . de zur gu . ten Nacht, jetzt wird der Schluß ge . macht, daß
2. Es trau . ern Berg und Tal, wo ich viel . tau . send . mal bin
3. Das Brunn . lein rinnt und rauscht wohl un term Hol . der . strauch, wo
4. Die Mäd . chen in der Welt sind fal scher als das Geld mit

M.

1. A . . de zur gu . ten Nacht, jetzt wird der Schluß ge . macht, daß ich muß .
2. Es trau . ern Berg und Tal, wo ich viel . tau . send . mal bin
3. Das Brunn . lein rinnt und rauscht wohl un term Hol . der . strauch, wo wir ge .
4. Die Mäd . chen in der Welt sind fal scher als das Geld mit ih . rem .

1. ich muß schei . den. Im Som . mer, da wächst der Klee, im Win . ter, da
2. dru . ber gan . gen. Das hat dei . ne Schön . heit gemacht, die hat mich zum
3. wir ge . ses . sen. Wie man . chen Glok . ken . schlag, da Herz bei
4. ih . rem Lie . ben. A . . de zur gu . ten Nacht, jetzt wird der Schluß

1. ich muß schei . den. Im Som . mer, da wächst der Klee, im Win . ter, da schneit's
2. dru . ber gan . gen. Das hat dei . ne Schön . heit ge . macht, die hat mich zum Lie .
3. wir ge . ses . sen. Wie man . chen Glok . ken . schlag, da Herz bei Her .
4. ih . rem Lie . ben. A . . de zur gu . ten Nacht, jetzt wird der Schluß ge . macht, daß

1. schei . den. Im Som . mer, da wächst der Klee, im Win . ter, da schneit's den Schnee, da
2. gan . gen. Das hat dei . ne Schön . heit ge . macht, die hat mich zum Lie . ben ge . bracht mit
3. ses . sen. Wie man . chen Glok . ken . schlag, da Herz lag, das Her . ze
4. Lie . ben. A . . de zur gu . ten Nacht, jetzt wird der Schluß ge . macht, daß

Der Mond ist aufgegangen

Weise: Joh. Peter Abraham Schulz (1747-1800)
Satz: Heribert Lömberg

S.

1. Der Mond ist auf . ge . gan . gen, die gold' . nen Stern . lein
2. Wie ist die Welt so stil le und in der Dämm . rung
3. Seht ihr den Mond dort ste hen, er ist nur halb zu
4. So legt euch denn, ihr Bru . der, in Got . tes Na . men

A.

1. Der Mond ist auf . ge . gan . gen, die gold' . nen Stern . lein
2. Wie ist die Welt so stil le und in der Dämm . rung
3. Seht ihr den Mond dort ste hen, er ist nur halb zu
4. So legt euch denn, ihr Bru . der, in Got . tes Na . men

M.

1. Der Mond ist auf . ge . gan . gen, die gold' . nen Stern . lein
2. Wie ist die Welt so stil le und in der Dämm . rung
3. Seht ihr den Mond dort ste hen, er ist nur halb zu
4. So legt euch denn, ihr Bru . der, in Got . tes Na . men

1. pran gen am Him . mel hell und klar, der
2. Hül le so trau . lich und so hold als
3. se hen und ist doch rund und schon So
4. nie der, kalt ist der A . bend hauch. Ver

1. pran gen am Him . mel hell und klar, der
2. Hül le so trau . lich und so hold als
3. se hen und ist doch rund und schon So
4. nie der, kalt ist der A . bend hauch. Ver

1. Wald steht schwarz und schwei . get und
2. ei ne stil . le Kam . mer, wo
3. sind wohl man . che Sa . chen, die
4. schon uns Gott mit Stra . fen, und

1. Wald steht schwarz und schwei . get und
2. ei ne stil . le Kam . mer, wo
3. sind wohl man . che Sa . chen, die
4. schon uns Gott mit Stra . fen, und

Stehn zwei Stern' am hohen Himmel

Aus dem Westerwald
Satz: Heribert Limberg

S.

1. Stehn zwei Stern am ho . . . hen Him . . . mel, leuch . . . ten
2. Ach, was wird mein Schätz . . . chen den . . . ken, weil . . . ich
3. Ger . . . ne und wollt ich zu ihr ge . . . hen, wenn . . . der
4. Gold und Sil . . . ber, E . . . del . . . stei . . . ne, schön . . . ster

A.

c. f. 1. Stehn zwei Stern am ho . . . hen Him . . . mel, leuch . . . ten
2. Ach, was wird mein Schätz . . . chen den . . . ken, weil . . . ich
3. Ger . . . ne und wollt ich zu ihr ge . . . hen, wenn . . . der
4. Gold und Sil . . . ber, E . . . del . . . stei . . . ne, schön . . . ster

M.

1. Stehn zwei Stern am ho . . . hen Him . . . mel, leuch . . . ten
2. Ach, was wird mein Schätz . . . chen den . . . ken, weil . . . ich
3. Ger . . . ne und wollt ich zu ihr ge . . . hen, wenn . . . der
4. Gold und Sil . . . ber, E . . . del . . . stei . . . ne, schön . . . ster

1. hel . . . ler als der Mond, leuch-ten so hell, leuch-ten so hell,
2. bin so weit von ihr, ja, weil ich bin, ja, weil ich bin,
3. Weg so weit nicht war, ja, wenn der Weg, ja, wenn der Weg,
4. Schätz, gelt, du bist mein, ja, ich bin dein, ja, du bist mein,

1. hel . . . ler als der Mond, leuch-ten so hell, leuch-ten so hell,
2. bin so weit von ihr, ja, weil ich bin, ja, weil ich bin,
3. Weg so weit nicht war, ja, wenn der Weg, ja, wenn der Weg,
4. Schätz, gelt, du bist mein, ja, ich bin dein, ja, du bist mein,

1. hel . . . ler als der Mond, leuch-ten so hell, leuch-ten so hell,
2. bin so weit von ihr, ja, weil ich bin, ja, weil ich bin,
3. Weg so weit nicht war, ja, wenn der Weg, ja, wenn der Weg,
4. Schätz, gelt, du bist mein, ja, ich bin dein, ja, du bist mein,